

bines-fashion
Braut- und Abendmode

Bitte vereinbaren Sie einen Termin unter 0 51 64-90 98 70.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die neue Kollektion 2021 ist eingetroffen!

bines-fashion · Braut- und Abendmode
Bahnhofstr. 53 · Hodenhagen · www.bines-fashion.de

Wider das Vergessen
Ihr Vermächtnis macht den Unterschied. Fordern Sie unsere kostenlose Erbschaftsbroschüre an!

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Grabenstraße 5 • 40213 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer Gesamtauflage liegen Prospekte folgender Firmen bei:

Lidl

Stadt Apotheke
Bad Fallingbostal

Heka EinrichtungsWelt
Kiebitzmarkt Hogrefe
Porta Möbel
Baumarkt Visselhövede
Möbel Schulenburg

Es ist möglich, dass verschiedene Prospekte dieser Ausgabe nicht beiliegen.



Andreas Hahn aus Schneeheide an der Funkstation bei der Weltmeisterschaft in Ilmenau. Der 46-Jährige hofft gemeinsam mit der deutschen Nationalmannschaft auf den zwölften WM-Titel. Fotos (2): privat

Zwölfter WM-Titel ist in greifbarer Nähe

› Andreas Hahn gehört zum Nationalteam der Funkamateure

Zwei Verletzte

RETHEM › Eine 42-jährige Autofahrerin aus Winsen/Aller missachtete am Donnerstag, gegen 9.25 Uhr, an der Kreuzung Nienburger Straße/Triftweg in Rethem die Vorfahrt einer 73-jährigen Fahrzeuglenkerin aus Heemsen. Bei dem Zusammenstoß wurde nach Polizeiangaben die Unfallverursacherin schwer und die Geschädigte leicht verletzt.

Hintergrund

Dem deutschen Physiker Heinrich Hertz gelangt im Jahre 1886 der Nachweis elektromagnetischer Wellen als Basis für die rasante Entwicklung und steigende Bedeutung der Elektrotechnik. Auf diesen Erkenntnissen entwickelt der Italiener Guglielmo Marconi den ersten Knallfunksender und Karl Ferdinand Braun wird 1897 bekannt durch die von ihm entwickelte Kathodenstrahlröhre („Braunsche Röhre“). 1909 erhalten beide den Nobelpreis der Physik.

Die ersten Amateurfunklizenzen vergibt die US-Regierung erstmals am 3. November 1912 und knapp zwei Jahre später wird in den USA der erste Club für Funkamateure gegründet – die „Amateur-Radio-Relay-League“ (ARRL).

In Deutschland wird 1927 der DASD als neuer Dachverband gegründet und die Zahl der Funkamateure nimmt weltweit rasch zu. Die Zeit des Zweiten Weltkrieges bringt vor allem Stagnation und Verbote. In der Bundesrepublik gründet sich vor 70 Jahren der heutige Deutsche Amateur Radio Club (DARC), während in der DDR unter dem Dach der „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) ab 1953 die ersten Amateurfunkgenehmigungen vergeben wurden.

Die ersten Verbindungen ins Weltall gab es im Jahr 1983. Als der Amerikaner Dr. Owen K. Garriott im Space Shuttle „Columbia“ die Erde umrundete, führte er mit einem Handfunkgerät die ersten Verbindungen zwischen Außenposten und Erde. Mit an Bord war der zweite Deutsche Raumfahr-

er Ulf Merbold. Seitdem gehört zur Ausbildung der Raumfahrer auch eine Amateurfunkprüfung.

Viele Schulen nutzen mittlerweile weltweit die Möglichkeit, in Kontakt mit der internationalen Raumstation ISS zu treten. In 2004 half die weltweite Amateurfunkgemeinde bei der Tsunami-Katstrophe, indem Notfunkfrequenzen freigehalten wurden, der Funkkontakt zu den Helfern gehalten und damit zahlreiche Leben gerettet wurden.

Die Amateure sind mittlerweile fester Bestandteil des Katastrophenschutzes und zeigen bei zahlreichen Übungen und in echten Notfällen, dass sie ihr Handwerk beherrschen.

Als „Hobby zur Völkerverständigung“ wird der Amateurfunk genannt, der als eigenständiger Funkdienst mit eigenen Gesetzen nicht mit dem öffentlichen CB-Funk zu verwechseln ist. Er ist der älteste Funkdienst Deutschlands und bis heute ein beliebtes Hobby unter Technikfans mit 93000 Amateurfunkern. Weltweit gibt es etwas mehr als drei Millionen Menschen, die sich mit diesem faszinierenden Hobby beschäftigen.

Bevor aber jemand die Lizenz zum Funken erhält, muss er bei einer Prüfung vor einer Jury der Bundesnetzagentur seine technischen Kenntnisse nachweisen. Das Hobby unterliegt strengen Regeln, was genau, wie und wohin gefunkt wird. Mal eben auf die Polizeifrequenz oder die Seefunkdienste wechseln und Guten Tag sagen – das ist streng verboten.

SCHNEEHEIDE (RÖ) › Mehrfacher Weltmeister und Vize-Weltmeister in einer ungewöhnlichen Disziplin ist der 46-jährige Andreas Hahn aus Schneeheide. Er ist Mitglied einer ganz speziellen Nationalmannschaft, zu der die im DARC (Deutschen Amateur Radio Club) organisierten Funkamateure zählen.

Unter dem Rufzeichen DA0HQ galt es für Hahn und die weiteren Operateure der einzelnen Stationen, von elf verschiedenen Standorten in Deutschland innerhalb eines 24-Stunden-Wettbewerbs, möglichst viele und weit entfernte Verbindungen zu Funkfreunden aus der ganzen Welt aufzubauen. „Auf Grund des guten Verlaufs dieser 35. Team-WM 2020 dürfen wir auch diesmal auf einen weiteren Titelgewinn hoffen“, so Hahn.

Für das Nationalteam wäre es nach dem zuletzt 2013 gefeierten Titelgewinn der zwölfte und für ihn persönlich der elfte WM-Titel. „Das lässt die vier Sterne auf den Trikots unserer Fußballnationalmannschaft doch etwas bescheidener aussehen“, stellte der 46-jährige Schneeheider schmunzelnd fest.

Aber erst in einigen Wochen wird feststehen, wer sich als Titelträger feiern lassen kann. Die Auswertung des Mitte Juli statt gefundenen Contests dauert doch einige Zeit.

Der Wettbewerb wird von der „International Amateur Radio Union“ (IARU) getragen und von lizenzierten Funkamateuren aus aller Welt für ihre Länder bestritten. Die IARU ist die internationale Vereinigung von nationalen Amateurfunkverbänden, in der je ein nationaler Verband das Land vertritt. Für Deutschland ist das der Deutsche Amateur-Radio-Club (DARC).

Diese Kurzwellen-Meisterschaft brachte aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie-Bedingungen für jede nationale

Mannschaft doch einige Änderungen mit sich. Vom deutschen Nationalteam wurde am Hauptstandort in Ilmenau laut Andreas Hahn ein Multi-Operator-Betrieb mit Abstand schon vorab getestet.

Die an den jeweiligen Stationen arbeitenden Akteure wurden auf separate Räume verteilt, jeder hatte sein persönliches Headset sowie ein technisches Umfeld mit dem notwendigen Material. Selbstverständlich war für genügend Belüftung gesorgt und in

welche Richtung der Erde gehen kann. In die Hauptrichtungen Nordamerika und Asien funkt man, da dort, neben Europa, die meisten Verbindungen warten. Auch die in jahrelanger Funkpraxis erworbenen Erfahrungen seien hilfreich, insgesamt kämen bei dem 24-stündigen Contest schon mal über 25000 Verbindungen zustande.

„Für uns Funkamateure ist dieser Wettkampf immer eine besondere Herausforderung und ein hartes Stück konzentrierter Arbeit“, erklärte Hahn, seit 1999

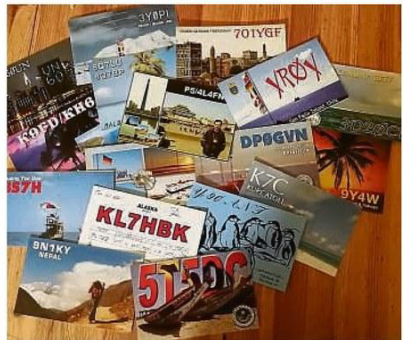
„Denn nicht nur an den Stationen ist zum Beispiel mit dem Führen des Logbuchs, in dem die Verbindungen aufgezeichnet werden, viel zu tun. Auch Antennen müssen für einen optimalen Verbindungsaufbau öfters repariert, neu aufgebaut oder ständig verbessert werden“, so Andreas Hahn. „Der Funksport ist eben ein heißer Kampf um Anzahl, Entfernung und Qualität der Verbindungen“.

Andreas Hahn ist Jahrgang 1974 und hatte schon fünf Jahre später seinen ersten (ungeanteten) Amateurfunk-Kontakt. 1985 stieg er in einer Schularbeitsgemeinschaft richtig ein. Die Prüfung legte er im Alter von 13 Jahren ab und durfte dann mit 14 selbst funken. Für ihn ist das Rauschen einer Verbindung oder der „wellenartige“ Empfang der „TOP500“ auf „SR2-Europawelle Saar“ Mittwochabend in den 1980ern die Erinnerung an die ersten Hörversuche auf Mittel- und Kurzwelle. Geprägt ist sein Hobby auch von vielen Ereignissen.

Ein besonderes Erlebnis hatte er 1998, als er an der Seite von Dr. Sigmund Jähn, dem ersten deutschen Weltraumfahrer, mit der MIR funkte. Auch bei der Funkverbindung des Gymnasiums Soltau mit Alexander Gerst an Bord der ISS war er Teil der Walsroder Funkamateure, die das ermöglichten. Bei mehreren Funkexpeditionen war er aktiv aus der Karibik oder Westafrika.

Seit 2009 wohnt die Familie in Schneeheide und fühlt sich dort sehr wohl. Trotz der Entfernung blieb er Mitglied im DARC-Ortsverband in Lehrte und ist dort Vorsitzender.

Sein aktuelles Motto für die Corona-Zeit heißt: „Stay at Home und funke“. Solange ein persönlicher Kontakt nicht möglich ist, sind trotz Internet und Smartphone die Funknetze der Ersatz: „Es ist eine Leidenschaft, die alle verbindet und jedem einzelnen Zufriedenheit gibt“.



Sammelobjekte: so genannte QSL-Karten für jede Verbindung.

Schichtwechsel wurden minimiert. Außerdem wurde auf zusätzliche Single-Stationen ausweichen. Trotz dieser Einschränkungen war es nach den Worten des Schneeheiders wieder ein sehr gelungener Contest: Insgesamt ständen 22000 Verbindungen, kurz QSOs, im Log, was auf die guten Bedingungen vor allem auf den höheren Bändern zurückzuführen sei.

„Die Wahl des Standorts der jeweiligen Funkstation ist abhängig von einer guten Lage, einer gut ausgerüsteten Station und natürlich den bestmöglichen Operateuren“, erläuterte Hahn: Die YLs (Frauen) und OMs (Männer) müssten wissen und auch das Gespür dafür haben, wann es

Mitglied der Nationalmannschaft. „Denn nicht immer lassen wechselnde Ausbreitungsbedingungen gute Verbindungen zu jeder Uhrzeit auf jedem Frequenzband zu“. Möglich seien durch den Einsatz von dreihbaren Richtfunkantennen oft Verbesserungen. Gerade in der Nacht oder am frühen Morgen, wenn es auf den Bändern ruhig werde, gelängen QSO mit Stationen, die sonst in der „toten“ Zone liegen. Neben dem Sprechfunk werden die Kontakte auch per Telegrafie (Morsen) geknüpft.

Vor den Mikrofonen sitzen die Operateure zwar alleine, unterstützt werden sie im Hintergrund von weiteren Helfern.